

Der Bernhardiner.

Allgemein wird der Bernhardiner als die schönste unter den Hunderrassen angesehen. Thatsächlich gibt es kaum ein anderes Thier, das so viel äußere und seelische Schönheit, so viel Stolz und Menschenfreundlichkeit in sich vereinigt, wie dieser Hund.

drud ist intelligent, bei Hundstun mit dunkler Maske meist erster ercheinend, nie aber böseartig. Nie darf der Bernhardiner ein Weiser oder Klaffes sein, während er unbefriedigt jeden Fremden bewacht und festhält, bis ein Hausgenosse kommt.

Stabsveterinär Dr. Goldbed.

Rechte Gich-Freitritte.

Die einzige Gegend der Ber. Staaten, wo Giche noch in großer Zahl und in der ganzen ursprünglichen Freiheit sich tummeln, ist gegenwärtig im südlichen Oregon, wo die Wasserseiden nach der Küste des Stillen Ozeans hin abfallen.

Die Amulette der Pariserin.

Der Aberglaube ist so alt, wie die Welt. Namentlich die „moderne“ Pariserin scheint hart unter dem Banne des Aberglaubens zu stehen.

Das neue Stadttheater in Osnabrück.

Die alte Stadt Osnabrück, wie nur wenige in deutschen Landen reich an Erinnerungen aus langen Jahrhunderten, schied sich an, ein Fest seltener Art zu begehen: die Einweihung seines neuen Stadttheaters.

Mutterliebe.

Von Ivan Turgenjew.

Von der Jagd heimkehrend, durchschritt ich die Gartenallee. Mein Hund lief vor mir. Plötzlich verlangsamte er seine Schritte und begann anzuschleichen, als ob er die Spur eines Wildes aufgenommen hätte.

Zimmer gemächlich!

Strolch: „Halt, Mann! Geld oder Leben!“

Berschnappt.

„Sie haben zuletzt zur Ausschiffe bei einem Juwelier gearbeitet; was haben Sie denn da getrieben?“

Schwerhörigkeit.

Gattin: „Wie hast du dich mit dem schwerhörigen jungen Heller über die Mitgift geeinigt?“

Die Abwechslung.

Lehmann: „Na, Herr Meyer, haben Sie sich mit Ihrer Familie bei diesem jämmerlichen Wetter nicht scheidlich gelangweilt in der Sommerfrische?“

Armer Sebastian.

Schlächtermeister: „Ich möchte eine Figur für meine Frau aufs Gebrett.“

Der deutsche Sprach.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Der Annungsdolle.

„Sie wollen meine Tochter heirathen — Sie müssen sie aber doch erst kennen lernen!“

Schöstes Glück.

Unteroffizier (in der Küche eine Gans bespizend): „Sage 'mal, Lotte, warum lächelst du denn so selig?“

Zimmer gemächlich!

Strolch: „Halt, Mann! Geld oder Leben!“

Berschnappt.

„Sie haben zuletzt zur Ausschiffe bei einem Juwelier gearbeitet; was haben Sie denn da getrieben?“

Schwerhörigkeit.

Gattin: „Wie hast du dich mit dem schwerhörigen jungen Heller über die Mitgift geeinigt?“

Die Abwechslung.

Lehmann: „Na, Herr Meyer, haben Sie sich mit Ihrer Familie bei diesem jämmerlichen Wetter nicht scheidlich gelangweilt in der Sommerfrische?“

Armer Sebastian.

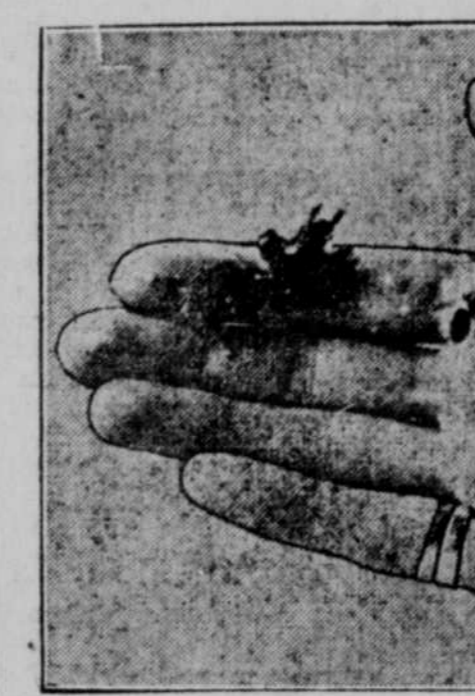
Schlächtermeister: „Ich möchte eine Figur für meine Frau aufs Gebrett.“

Der deutsche Sprach.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Das Neueste in Schöthieren.

Eine junge Engländerin, Fräulein Marion Glad-Hawkins aus Andover, hat die Wespen zu ihren „Schöthieren“ ausserkoren und sieht mit dieser Liebhaberei in ihrem Vaterlande durchaus nicht mehr allein.



Fräulein Marion's Schöthierchen.

meine Hand, um sich seine Portion Honig zu holen, und als ich sie schnell unter ein Tuch steckte, setzte sich das Thier auf mein Gesicht und wollte nicht fortfliegen, bis es gelipst war.

Ein Gegenbeispiel.

Wie die leidige Sucht, in der Kunst etwas noch nie Dagewesenes, ganz Voraussetzungslos zu schaffen, auch begabte Künstler auf Abwege führen kann, davon ist der Bismardbrunnen in Arnstadt ein trauriges Beispiel.

Die deutsche Sprache.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Der Annungsdolle.

„Sie wollen meine Tochter heirathen — Sie müssen sie aber doch erst kennen lernen!“

Schöstes Glück.

Unteroffizier (in der Küche eine Gans bespizend): „Sage 'mal, Lotte, warum lächelst du denn so selig?“

Zimmer gemächlich!

Strolch: „Halt, Mann! Geld oder Leben!“

Berschnappt.

„Sie haben zuletzt zur Ausschiffe bei einem Juwelier gearbeitet; was haben Sie denn da getrieben?“

Schwerhörigkeit.

Gattin: „Wie hast du dich mit dem schwerhörigen jungen Heller über die Mitgift geeinigt?“

Die Abwechslung.

Lehmann: „Na, Herr Meyer, haben Sie sich mit Ihrer Familie bei diesem jämmerlichen Wetter nicht scheidlich gelangweilt in der Sommerfrische?“

Armer Sebastian.

Schlächtermeister: „Ich möchte eine Figur für meine Frau aufs Gebrett.“

Der deutsche Sprach.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Der Annungsdolle.

„Sie wollen meine Tochter heirathen — Sie müssen sie aber doch erst kennen lernen!“

Schöstes Glück.

Unteroffizier (in der Küche eine Gans bespizend): „Sage 'mal, Lotte, warum lächelst du denn so selig?“

Zimmer gemächlich!

Strolch: „Halt, Mann! Geld oder Leben!“

ein alter Sperling mit schwarzer Brust wie ein Stein direkt vor seiner Schnauze herunterstürzte und mit gesträubten Federn, verzweifelt kreischend zweimal in der Richtung nach seinem zähnefletschenden geöffneten Rachen sprang.

Sich selbst aufopfernd, schügte er das Kindesleben, aber der ganze kleine Körper zitterte vor Entsetzen, die Stimme war wild und heiser, sie erklang in der Selbstaufopferung!

Welch ein entsetzlich machtvolles Wesen mußte in seinen Augen der Hund sein! Und dennoch, er konnte von seiner geschützten Stellung aus dem Baumzweige nicht unthätig dem Untergange seines Kindes zuschauen.

Eine Kraft, stärker denn sein Wille, riß ihn von dort hinunter.

Mein Tresor“ stuzte und zog sich einige Schritte zurück. . . . Augenscheinlich erkannte auch er diese Kraft an. Ich besaß mich, den eingeschüch-terten Hund zurückzurufen und entfernte mich tiefbewegt.

Ja, lacht nicht. Tief bewegt, geradezu erschüttert hatte mich der Anblick dieses kleinen heroischen Vogels und sein der Mutterliebe entspringendes selbstloses Handeln.

Die Liebe, sagte ich mir, ist stärker als Tod und Todesfurcht. Nur durch sie, nur durch die Liebe hält und bewegt sich das Leben.

Das „lächelnde“ Pferd.

Was für sonderbare Wetten abgeschlossen werden, zeigte eine Szene, die sich in Berlin Unter den Linden abspielte.

Der englische Sportsmann Hannegan hatte mit dem Besitzer Koffi des musikalischen Pferdes „Emir“, das zur Zeit in einem Berliner Spezialitätentheater auftritt, um den Betrag von 5000 Mark gemietet, daß Koffi nicht im Stande sei, sein Pferd über die Treppen nach der vierten Etage des Hauses Unter den Linden 47 zu führen, um es dann vom Fenster aus auf die Menge „herablächeln“ zu lassen.

Die Wette wurde zum Austrag gebracht. Ohne Schwierigkeit, immer zwei Stufen nehmend, kletterte das Pferd in kaum 1 1/2 Minuten die Treppen empor und erschien kurz darauf an einem offenen Fenster. Zuerst verneigte es sich vor der Schaar der Neugierigen, die sich auf der Straße angeammelt hatte, um dann auf das Kommando seines Führers zu „lächeln“ und zu „lachen“.

Beim Lächeln zog das Pferd die Oberlippe hoch, während es beim „Lachen“ das Maul weit aufsperrte. Ein Duzend Photographen sorgten für die „Verewigung“ des Vorganges. Der Abstieg über die Treppen bereitete dem Pferde einige Schwierigkeiten und nahm mehrere Minuten in Anspruch.

Ein Gegenbeispiel.

Wie die leidige Sucht, in der Kunst etwas noch nie Dagewesenes, ganz Voraussetzungslos zu schaffen, auch begabte Künstler auf Abwege führen kann, davon ist der Bismardbrunnen in Arnstadt ein trauriges Beispiel.

Was der jetzt in Dresden lebende Professor Werba sich eigentlich bei diesem Monstrum gedacht hat, was wir bei seinem Anblick empfinden sollen, ist sehr, sehr dunkel.

Eine Art von Stammbaum, ins Plastische überfetzt, erhebt sich aus einem Brunnenboden. Die Arme — halb Zweige, halb Schlangenteiler — halten die Wappen der deutschen Bundesstaaten, die unteren werden von Putten gestützt, und oben erscheint, wie der verschwundene Thaler am Zauberslab des Salonmagiers, ein Bismardmedaillon.

Man kann es den Anhängern nicht verübeln, wenn sie sich mit dieser Kunst nicht befreunden können.

Die deutsche Sprache.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Der Annungsdolle.

„Sie wollen meine Tochter heirathen — Sie müssen sie aber doch erst kennen lernen!“

Schöstes Glück.

Unteroffizier (in der Küche eine Gans bespizend): „Sage 'mal, Lotte, warum lächelst du denn so selig?“

Zimmer gemächlich!

Strolch: „Halt, Mann! Geld oder Leben!“

Berschnappt.

„Sie haben zuletzt zur Ausschiffe bei einem Juwelier gearbeitet; was haben Sie denn da getrieben?“

Schwerhörigkeit.

Gattin: „Wie hast du dich mit dem schwerhörigen jungen Heller über die Mitgift geeinigt?“

Die Abwechslung.

Lehmann: „Na, Herr Meyer, haben Sie sich mit Ihrer Familie bei diesem jämmerlichen Wetter nicht scheidlich gelangweilt in der Sommerfrische?“

Armer Sebastian.

Schlächtermeister: „Ich möchte eine Figur für meine Frau aufs Gebrett.“

Der deutsche Sprach.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Der Annungsdolle.

„Sie wollen meine Tochter heirathen — Sie müssen sie aber doch erst kennen lernen!“

ein alter Sperling mit schwarzer Brust wie ein Stein direkt vor seiner Schnauze herunterstürzte und mit gesträubten Federn, verzweifelt kreischend zweimal in der Richtung nach seinem zähnefletschenden geöffneten Rachen sprang.

Sich selbst aufopfernd, schügte er das Kindesleben, aber der ganze kleine Körper zitterte vor Entsetzen, die Stimme war wild und heiser, sie erklang in der Selbstaufopferung!

Welch ein entsetzlich machtvolles Wesen mußte in seinen Augen der Hund sein! Und dennoch, er konnte von seiner geschützten Stellung aus dem Baumzweige nicht unthätig dem Untergange seines Kindes zuschauen.

Eine Kraft, stärker denn sein Wille, riß ihn von dort hinunter.

Mein Tresor“ stuzte und zog sich einige Schritte zurück. . . . Augenscheinlich erkannte auch er diese Kraft an. Ich besaß mich, den eingeschüch-terten Hund zurückzurufen und entfernte mich tiefbewegt.

Ja, lacht nicht. Tief bewegt, geradezu erschüttert hatte mich der Anblick dieses kleinen heroischen Vogels und sein der Mutterliebe entspringendes selbstloses Handeln.

Die Liebe, sagte ich mir, ist stärker als Tod und Todesfurcht. Nur durch sie, nur durch die Liebe hält und bewegt sich das Leben.

Das „lächelnde“ Pferd.

Was für sonderbare Wetten abgeschlossen werden, zeigte eine Szene, die sich in Berlin Unter den Linden abspielte.

Der englische Sportsmann Hannegan hatte mit dem Besitzer Koffi des musikalischen Pferdes „Emir“, das zur Zeit in einem Berliner Spezialitätentheater auftritt, um den Betrag von 5000 Mark gemietet, daß Koffi nicht im Stande sei, sein Pferd über die Treppen nach der vierten Etage des Hauses Unter den Linden 47 zu führen, um es dann vom Fenster aus auf die Menge „herablächeln“ zu lassen.

Die Wette wurde zum Austrag gebracht. Ohne Schwierigkeit, immer zwei Stufen nehmend, kletterte das Pferd in kaum 1 1/2 Minuten die Treppen empor und erschien kurz darauf an einem offenen Fenster. Zuerst verneigte es sich vor der Schaar der Neugierigen, die sich auf der Straße angeammelt hatte, um dann auf das Kommando seines Führers zu „lächeln“ und zu „lachen“.

Beim Lächeln zog das Pferd die Oberlippe hoch, während es beim „Lachen“ das Maul weit aufsperrte. Ein Duzend Photographen sorgten für die „Verewigung“ des Vorganges. Der Abstieg über die Treppen bereitete dem Pferde einige Schwierigkeiten und nahm mehrere Minuten in Anspruch.

Ein Gegenbeispiel.

Wie die leidige Sucht, in der Kunst etwas noch nie Dagewesenes, ganz Voraussetzungslos zu schaffen, auch begabte Künstler auf Abwege führen kann, davon ist der Bismardbrunnen in Arnstadt ein trauriges Beispiel.

Was der jetzt in Dresden lebende Professor Werba sich eigentlich bei diesem Monstrum gedacht hat, was wir bei seinem Anblick empfinden sollen, ist sehr, sehr dunkel.

Eine Art von Stammbaum, ins Plastische überfetzt, erhebt sich aus einem Brunnenboden. Die Arme — halb Zweige, halb Schlangenteiler — halten die Wappen der deutschen Bundesstaaten, die unteren werden von Putten gestützt, und oben erscheint, wie der verschwundene Thaler am Zauberslab des Salonmagiers, ein Bismardmedaillon.

Man kann es den Anhängern nicht verübeln, wenn sie sich mit dieser Kunst nicht befreunden können.

Die deutsche Sprache.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Der Annungsdolle.

„Sie wollen meine Tochter heirathen — Sie müssen sie aber doch erst kennen lernen!“

Schöstes Glück.

Unteroffizier (in der Küche eine Gans bespizend): „Sage 'mal, Lotte, warum lächelst du denn so selig?“

Zimmer gemächlich!

Strolch: „Halt, Mann! Geld oder Leben!“

Berschnappt.

„Sie haben zuletzt zur Ausschiffe bei einem Juwelier gearbeitet; was haben Sie denn da getrieben?“

Schwerhörigkeit.

Gattin: „Wie hast du dich mit dem schwerhörigen jungen Heller über die Mitgift geeinigt?“

Die Abwechslung.

Lehmann: „Na, Herr Meyer, haben Sie sich mit Ihrer Familie bei diesem jämmerlichen Wetter nicht scheidlich gelangweilt in der Sommerfrische?“

Armer Sebastian.

Schlächtermeister: „Ich möchte eine Figur für meine Frau aufs Gebrett.“

Der deutsche Sprach.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Der Annungsdolle.

„Sie wollen meine Tochter heirathen — Sie müssen sie aber doch erst kennen lernen!“



Schwerhörigkeit.

Gattin: „Wie hast du dich mit dem schwerhörigen jungen Heller über die Mitgift geeinigt?“

„Ja, es ging nicht so einfach. Erst hab' ich ihm in's Ohr gerufen 30,000 Mark! Das hat er nicht gehört. . . dann: 40,000 Mark. . . . hat er wieder nicht gehört. . . . dann hab' ich gebrellt wie ä Wöw: 50,000 Mark. . . . da hat er sofort verstanden!“

Die falsche Adresse.

Auf einen einsamen Thiergartenpassanten, dem man den pommerschen Wollonkel ansieht, stürzt Radtsch ein Strolch: „Können Sie mir vielleicht sagen, wieviel Uhr es ist?“

Der Schuldige.

„Daß mein Bruder so früh geheiratet hat, werde ich ihm nie verzeihen!“

Die Abwechslung.

Lehmann: „Na, Herr Meyer, haben Sie sich mit Ihrer Familie bei diesem jämmerlichen Wetter nicht scheidlich gelangweilt in der Sommerfrische?“

Armer Sebastian.

Schlächtermeister: „Ich möchte eine Figur für meine Frau aufs Gebrett.“

Der deutsche Sprach.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Der Annungsdolle.

„Sie wollen meine Tochter heirathen — Sie müssen sie aber doch erst kennen lernen!“

Schöstes Glück.

Unteroffizier (in der Küche eine Gans bespizend): „Sage 'mal, Lotte, warum lächelst du denn so selig?“

Zimmer gemächlich!

Strolch: „Halt, Mann! Geld oder Leben!“

Berschnappt.

„Sie haben zuletzt zur Ausschiffe bei einem Juwelier gearbeitet; was haben Sie denn da getrieben?“

Schwerhörigkeit.

Gattin: „Wie hast du dich mit dem schwerhörigen jungen Heller über die Mitgift geeinigt?“

Die Abwechslung.

Lehmann: „Na, Herr Meyer, haben Sie sich mit Ihrer Familie bei diesem jämmerlichen Wetter nicht scheidlich gelangweilt in der Sommerfrische?“

Armer Sebastian.

Schlächtermeister: „Ich möchte eine Figur für meine Frau aufs Gebrett.“

Der deutsche Sprach.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Der Annungsdolle.

„Sie wollen meine Tochter heirathen — Sie müssen sie aber doch erst kennen lernen!“

Schöstes Glück.

Unteroffizier (in der Küche eine Gans bespizend): „Sage 'mal, Lotte, warum lächelst du denn so selig?“

Zimmer gemächlich!

Strolch: „Halt, Mann! Geld oder Leben!“

Berschnappt.

„Sie haben zuletzt zur Ausschiffe bei einem Juwelier gearbeitet; was haben Sie denn da getrieben?“

Schwerhörigkeit.

Gattin: „Wie hast du dich mit dem schwerhörigen jungen Heller über die Mitgift geeinigt?“

Die Abwechslung.

Lehmann: „Na, Herr Meyer, haben Sie sich mit Ihrer Familie bei diesem jämmerlichen Wetter nicht scheidlich gelangweilt in der Sommerfrische?“

Armer Sebastian.

Schlächtermeister: „Ich möchte eine Figur für meine Frau aufs Gebrett.“

Der deutsche Sprach.

Mitofsch: „Ist sich daitches Sprach tomisches Sprach. Sagt es: Grenz-sperr, so meint es, daß Grenz ist geschlossen, sagt es aber Maulperre, so meint es, daß Maul steht offen.“

Der Annungsdolle.

„Sie wollen meine Tochter heirathen — Sie müssen sie aber doch erst kennen lernen!“

„Sie haben zuletzt zur Ausschiffe bei einem Juwelier gearbeitet; was haben Sie denn da getrieben?“

„Sie haben zuletzt zur Ausschiffe bei einem Juwelier gearbeitet; was haben Sie denn da getrieben?“